

Editorial

DOI 10.1515/abitech-2014-0022



Berndt Dugall

Liebe Leserinnen und Leser,

Digitalisierung ist und bleibt ein Dauerthema. Wir haben uns in diesem Heft zwei speziellen Bereichen gewidmet. Zum einen sind dies Zeitungen, zum anderen historische Landkarten. Beide Materialarten erfordern besondere Aufmerksamkeit, da sie sich hinsichtlich des Umgangs doch stark von ansonsten üblichen Objekten unterscheiden. Ein zweites aktuelles Thema sind die Discovery Services. Hier wird am Beispiel VuFind eine konkrete Anwendung vorgestellt.

Stellt man Retrodigitalisierung in einen größeren Rahmen, so lässt sich anmerken, dass seit April dieses Jahres die „Deutsche Digitale Bibliothek“ ihr Beta-Stadium verlassen hat und nunmehr mit neuem Outfit in den Routinebetrieb überführt wurde. Es bleibt zu hoffen, dass damit auch die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer erheblich ansteigt, die bisher doch auf einem eher bescheidenen Niveau verharrte. Auch sollte es in den kommenden Monaten gelingen, die Zahl der aktiv liefernden Institutionen spürbar zu erhöhen. Hierzu ist aber anzumerken, dass dies weniger an den Institutionen selbst als an den Abläufen innerhalb der DDB liegt.

Beim Erscheinen dieses Hefts ist auch der 103. Deutsche Bibliothekartag schon wieder Geschichte. Das Programm war wie immer vielfältig und in manchen Facetten wohl auch speziell. So gab es zum Beispiel auch eine Session „Gutes Geld für gute Arbeit“. Dazu passt sozusagen, dass fast genau vor 150 Jahren Ferdinand Lasalle im Duell starb. Er hatte sich wohl während einer Kur in eine verheiratete Frau verliebt, deren Ehemann über dies „not amused“ war.

Der Bibliothekartag wartete auch mit einer echten Neuerung auf. So konnte man jeden Tag an zwei Veranstaltungen zum Thema „Bibliothekare in Bewegung“ teilnehmen. Sollte auch das Bibliothekswesen somit den Zusammenhang von „mens sana in corpore sano“ erkannt haben? Wer dann im Rahmenprogramm noch den Baustein „Raumfahrtführung“ gebucht hatte, konnte sicherlich anschließend Major Tom's „Völlig losgelöst“ aus voller Kehle schmettern. Wiederholen ließe sich dies dann noch einmal bei der ebenfalls angebotenen Führung durch die Brauerei Beck.

Die Welt wird aber im Juni und Juli primär nach Brasilien schauen. Dort stehen jedoch nicht die Bibliotheken, sondern die Ballkünstler im Mittelpunkt. Und am Ende werden wir wahrscheinlich wieder feststellen können, dass es zwischen den Ausgaben für Bibliotheken und denen für Fußball keinen wie immer gearteten Zusammenhang gibt. Buch und Ball, das scheinen doch eher zwei sehr unterschiedliche Welten zu sein.

Es gibt übrigens noch ein Jubiläum, welches Bibliotheken recht nahe sein dürfte. Vor genau 10 Jahren ging ein gewisser Mark Zuckerberg mit einem selbst entwickelten Programm an die Öffentlichkeit. Was daraus geworden ist, wissen die Allermeisten, die einen Facebook Account haben.

Ihr Berndt Dugall